

Der erste Karriereschritt

Kopieren und Kaffee kochen? Mitnichten. Unternehmen haben den Mehrwert von Praktikanten entdeckt und geben auch den Jüngsten Verantwortung. Von einer ausgebeuteten «Generation Praktikum» kann nicht die Rede sein. *Von Simone Schmid*

Wer heute seine Ausbildung abschliesst, kommt kaum mehr an einem Praktikum vorbei. «In dieser schnelllebigen Zeit müssen die jungen Leute schnell funktionieren. Wer Arbeitserfahrung mitbringt, hat einfach bessere Chancen», sagt etwa Nicoletta Trauffer, Betriebspsychologin in der Personalabteilung der Swisscom. Sehr viele Hochschulabsolventen, die sich bei der Swisscom bewerben, hätten bereits ein oder mehrere Praktika absolviert, sagt sie. Die Arbeitserfahrung sei für die Personalverantwortlichen sogar wichtiger als ausgezeichnete Noten. «Wer mit Bestnoten absolviert, aber noch nie irgendwo gearbeitet hat, der ist nicht der Überflieger, den wir suchen.»

Das haben auch die Universitäten begriffen. Seit der Bologna-Reform wird immer stärker auf die sogenannte Employability gesetzt, die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen. «Die Universitäten engagieren sich vermehrt dafür, dass die Studenten früh auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden», sagt Roger Gfrörer, Leiter der Career Services an der Universität Zürich. So werde die «Lernzeit» nach dem Studium kürzer, also jene Zeit, in der die Abgänger keinen festen Job finden. Dieses Umdenken führte dazu, dass es immer mehr Studiengänge mit obligatorischen Praktika gibt. Zudem setzen sich die Hochschuldidaktiker erstmals vertieft mit der Frage auseinander, was ein gutes Praktikum auszeichnet (siehe Box S. 3). «Es findet allgemein eine Professionalisierung in Sachen Praktikum statt», so Gfrörer.

Von den Jungen profitieren

Diese Professionalisierung sieht man auch auf der Seite der Arbeitgeber. Praktikanten werden immer weniger als billige Arbeitskräfte angesehen, die langweilige Routearbeiten verrichten – sondern als junge Leute mit neuen Ideen, die ein Unternehmen mit frischem Wissen weiterbringen können. «Es ist ein Umdenken im Gang», sagt etwa die Swisscom-Personalverantwortliche Trauffer. «Abteilungen, die bei uns einmal Praktikanten angestellt hatten, sehen den Vorteil der jungen Talente und wollen immer wieder welche.» Auch der Karriere-Experte Gfrörer spricht von einem Gesinnungswandel. «Viele Unternehmen haben den Mehrwert von Praktikanten entdeckt: Die Studenten bringen neue Sichtweisen, kreative Problemlösungen und neues akademisches Wissen.»

Zudem begreifen vor allem grössere Firmen die Praktikanten-Programme als Gelegenheit, um an neue Talente zu gelangen. «Wenn man brillante Studierende früh an das Unternehmen bin-

«Wenn man brillante Studierende früh an das Unternehmen bindet, hat man im Kampf um Talente die Nase vorn.»

det, hat man im Kampf um Talente die Nase vorn», sagt Fedra Petrini von der ZHAW School of Management and Law. Um die Jungen für die eigene Firma zu begeistern, will man ihnen während dieser Zeit auch etwas bieten. «Die Programme werden immer mehr zu kleinen Ausbildungen, die einen Einblick in verschiedene Bereiche bieten», sagt Gfrörer.

Dass sich die Grossunternehmen um die Studierenden bemühen, zeigt sich auch im Hochschul-Marketing. In den letzten Jahren haben viele Firmen die Abteilungen vergrössert, die an Messen und Hochschulen Studenten anwerben sollen. «Nur die Schweizer KMU haben den Mehrwert von Praktikanten noch nicht entdeckt», sagt Gfrörer. «Viele haben wohl das Gefühl, dass Praktikantinnen einen grossen Aufwand verursachen, der zu wenig bringe. Aus unserer Sicht stimmt das so aber nicht.»

Praktikantenquote nimmt ab

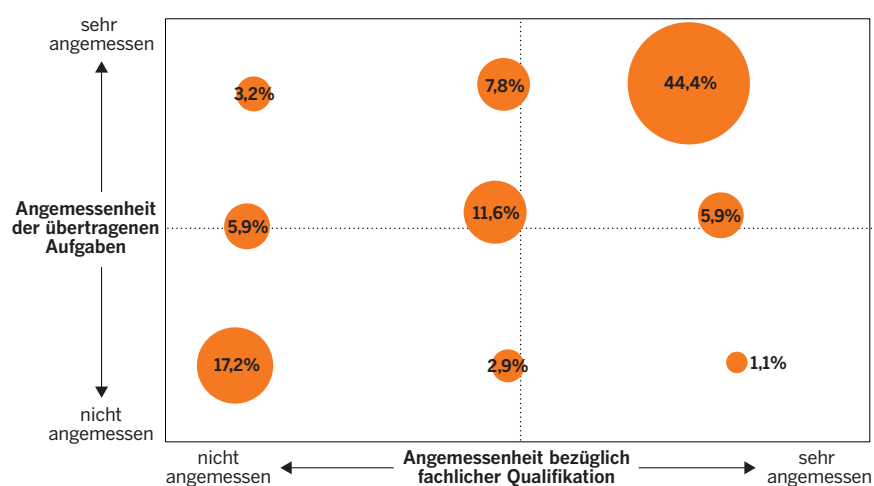
Dass Unternehmen die Leistungsfähigkeit und Kreativität von Studienabgängern entdecken, ist ja positiv. Die Kehrseite ist, wenn Firmen reguläre Stellen streichen und die gleiche Leistung von billigen Praktikanten erwarten. Immer wieder ist von der «Generation Praktikum» die Rede: Von Studienabgängern, die aufgrund solcher Sparmassnahmen keine Festanstellung mehr finden, sondern sich von Praktikum zu Praktikum hangeln. Das Phänomen wurde 2005 das erste Mal von der «Zeit» aufgegriffen und wird seither in vielen europäischen Ländern diskutiert. Gerade in Deutschland ist es in einigen Branchen üblich, Praktikanten gar keinen Lohn zu bezahlen. Das führt zur grotesken Situation, dass sich die Jungen den Tag über bei ihrem Praktikum profilieren und am Abend jobben, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Doch wie weit verbreitet sind solche Fälle?

Experten sagen, dass es in der Schweiz und auch in Deutschland eine Generation Praktikum nicht gibt. «Im europäischen Vergleich ist die Situation für Schweizer Hochschulabsolventen sehr komfortabel», sagt etwa Fedra Petrini. Während in Spanien und Italien Studienabgänger tatsächlich um ihre Existenz kämpfen müssen, finden Schweizer Hochschulabgänger relativ schnell eine feste Stelle. Eine detaillierte Untersuchung wurde 2007 vom Bundesamt für Statistik veröffentlicht. Sie zeigt, dass Hochschulabgänger mit ihren Praktika generell zufrieden waren und sich die Praktikantenquote zwischen 1991 und 2005 kaum verändert hat (siehe Grafik). Ein Jahr nach dem Studium sind regelmässig 6 bis 8 Prozent aller Abgänger als Praktikanten tätig – der Rest doktoriert oder hat eine feste Anstellung. Laut dem Bundesamt für Statistik hat sich diese Situation in den letzten Jahren nicht gross verändert. Die Praktikantenquote sei sogar eher rückläufig.

Roger Gfrörer von der Universität Zürich sagt, dass man sehr wohl von einer Generation Praktikum sprechen kann, aber in einem anderen Sinn: «Die Studenten von heute nehmen Praktika ernster – sie haben erkannt, wie viel man davon profitieren kann.»

Zufrieden mit den Aufgaben

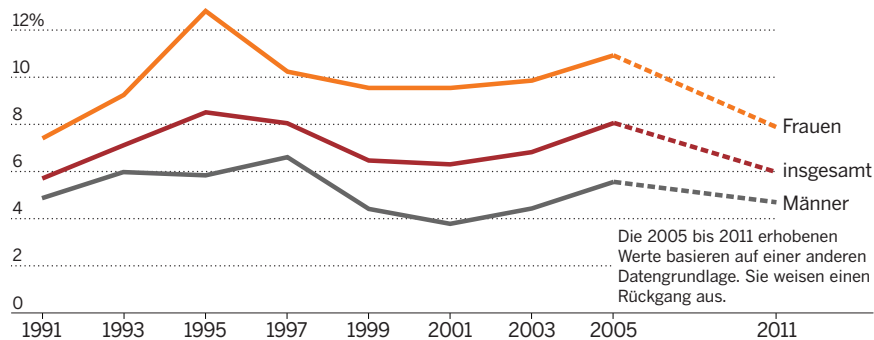
Angemessenheit des Praktikums hinsichtlich Aufgaben und fachlicher Qualifikation (2005)



Quelle: Bundesamt für Statistik

Die «Generation Praktikum» ist ein Mythos

Anteil der Studenten, die ein Jahr nach ihrem Abschluss noch als Praktikanten arbeiten



Quelle: Bundesamt für Statistik

Wie findet man sein Praktikum?

Aktuellste Angebote im Internet

Die meisten Praktikumsstellen sind heute im Internet ausgeschrieben. Eine umfassende Linksammlung findet sich auf www.berufsberatung.ch (unter «Linkkatalog», Suchwort «Praktikum»).

Für Berufseinsteiger interessant ist auch die Seite www.be-werbung.ch. Hier gibt es viele Tipps rund um die Stellensuche sowie eine gut aufbereitete Liste mit Stellenportalen verschiedener Branchen.

Eine Zusammenstellung aktueller Trainee-Programme gibt es auf der Seite der **Studienberatung Basel** (unter «virtuelle Bibliothek», Suche nach «Trainee Programme») oder <http://nzz.to/wAq9XF>.

Wer einen Einsatz im Bereich Natur- und Umweltschutz machen will, findet auf www.naturschutz.ch unter «Jobs» und «Praktika» aktuelle Angebote.

Praktika im sozialen Bereich gibt es bei www.sozialinfo.ch oder www.sozialberufe.ch (unter «Ausbildungsplätze»).

Speziell für Unternehmen und Jugendliche aus der Region Zürich, Ostschweiz und Schaffhausen ist die Plattform www.praktikumsboerse.ch.

Junior-Stellen in Banken, Versicherungen und Beratungsunternehmen finden sich auf <http://careerstep.ch> (unter «Einstiegsstellen»).

Gross ist das Angebot von deutschen Praktikumsbörsen. Hier werden internationale Einsätze und auch Stellen in der Schweiz ausgeschrieben: www.prabo.de, www.praktikum.de, www.praktikumsanzeigen.info (mid.)

► Seite 8: Praktika im Ausland



«Hello Senator»: Daniela Juen zusammen mit James